

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der Maihof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Hilfe für Familien in Not

Die Stiftung Familienhilfe Luzern hilft Familien in Notsituationen schnell und unbürokratisch. [Seite 2](#)

Offene Türen für die Kids

Das «Jugi», der offene Jugendtreff im St. Karl, ist eine 25-jährige Erfolgsgeschichte. [Seite 3](#)

Zeit für Trauernde

Das Gesprächs- und Beratungscafé «Zwitscherbar» ist neu auch Anlaufstelle für schwerkranke und trauernde Menschen. [Seite 4](#)

Es ist «Chilbi-Ziit»!

Funkelnde Kinderaugen und leuchtende Gesichter bei Erwachsenen. Es ist Chilbi-Zeit! Im Herbst finden landauf, landab zahlreiche Jahrmärkte, Messen und natürlich an so manchen Orten eine Chilbi statt. Am kommenden Wochenende feiern wir den Chilbi-Sonntag. Längst hat die Chilbi nicht mehr jene Bedeutung, die sie früher einmal hatte. Und doch ist sie nach wie vor ein wichtiger Bestandteil in der Agenda der Stadt Luzern. Die Ursprünge dieses Festtages sind kirchlicher Natur: Nach dem Gottesdienst zur Einweihung einer Kirche – beispielsweise nach einer Renovation – wurde ein Volksfest gefeiert. Später erinnerten sich die Gläubigen Jahr für Jahr an dieses Kirchweihfest, mit einem Gottesdienst und Volksfest zu Ehren des Kirchenpatrons.

Gottgeschenkte Freude

Im Kanton Luzern waren die Kirchweihfeste bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf verschiedene Sonntage verteilt, so dass fast das ganze Jahr irgendwo Chilbi war. Eine obrigkeitliche Verordnung bestimmte dann, dass alle Kirchweihen von Pfarrkirchen auf den zweiten Sonntag im Weinmonat Oktober verlegt wurden. Damit sollte verhindert werden, dass das Volk an den Sonntagen von Chilbi zu Chilbi zog und «ausschweifte». Heute ist der Chilbi-Sonntag in der liturgischen Ordnung des Bistums Basel für die Kan-



Chilbi-Zeit ist auch Mäas-Zeit. Obwohl die beiden Ereignisse zeitlich zusammenfallen, sind ihre Ursprünge doch verschieden. Foto: Thomas Lang

tone Luzern und Zug noch immer festgeschrieben und zwar am zweiten Oktobersonntag. Wer heute eine Chilbi besucht – vielleicht sogar am 11. Oktober unter der Egg in Luzern – wird diese kaum mehr mit dem ursprünglichen Kirchweihfest in Verbindung bringen. Dies muss auch nicht sein. Die Chilbi-Zeit kann auch einfach so eine Zeit sein, an der wir uns selbst und mit den Kindern freuen. Und diese Freude ist eine gottgeschenkte Freude. Nehmen wir sie doch an!

Thomas Lang

PS: Die Luzerner Chilbi ist älter als die Mäas. Diese wird erstmals 1374 erwähnt, während die Chilbi auf das Patroziniumsfest des hl. Leodegar zurückgeht, das schon im 12. Jahrhundert gefeiert wurde (siehe dazu den Beitrag auf Seite 5).



Thomas Lang ist Pastoralassistent in der Pfarrei St. Leodegar im Hof.

In Kürze

Gut besuchte Friedhofsrundgänge



Sakristan Josef Schärli führt eine Gruppe über den Friedhof von Littau.

us. Kaum ein Ort bietet so viel Stoff für Geschichten wie ein Friedhof. Hier ruhen die Menschen, die in der Öffentlichkeit oder im Privaten wirkten, die von vielen beachtet oder ganz im Stillen lebten. Diese Fülle von bekannten und unbekannt Geschichten nahm der Bereich Erwachsenenbildung der Katholischen Kirche Stadt Luzern zum Anlass für Führungen über drei Friedhöfe der Stadt Luzern. Unter dem Titel «Persönlichkeiten und Gesichter» führten in den Monaten Juni und September insgesamt sechs Rundgänge über die Friedhöfe Friedental, der Hofkirche und von Littau. Die Veranstaltungen vermittelten Einblicke in die Friedhöfe als Orte der Trauer und des Erinnerns und gaben Hinweise auf Grabmäler und die Lebensgeschichten Verstorbener. Zwischen 15 und 50 Personen nahmen an den Führungen teil.

Lieblingsplätze im Maihof



Zwischenhalt im Schildgärtli.

bp. Aus wechselnden Blickwinkeln zeigten am Samstag, 19. September Migrantinnen verschiedenster Herkunftsländer und Schweizerinnen aller Generationen das Maihof-Quartier. Rund 50 Frauen, Männer und Kinder folgten ihnen auf den Quartierrundgang mit dem Titel «Blickwinkel», besuchten Lieblingsplätze im Quartier und hörten persönliche Geschichten. Der Weg führte zum Rosenberg und in den Rank, an den Rotsee, ins Schildgärtli oder zu mehreren Lieblingsbäumen. Hinter dem Anlass standen der Verein «Zusammen leben Maihof-Löwenplatz», die «frauen maihof» und die Seniorinnen der Pfarrei St. Josef.

Schnell und unkompliziert helfen

Die Stiftung Familienhilfe Luzern ermöglicht es, Familien schnell, unbürokratisch und zielgerichtet zu helfen. Mit einer Spende können sich alle Luzernerinnen und Luzerner daran beteiligen.

«Sie haben mir eine Last genommen und meinen Kindern einen riesengrosse Freude bereitet», schreibt Frau K. in ihrem Dankesbrief an die Stiftung Familienhilfe. Die Mutter dreier schulpflichtiger Kinder wandte sich nach langem Zögern mit ihrer Not an die Sozialarbeiterin ihrer Pfarrei. Frau K. wohnt seit der Scheidung vor drei Jahren mit den zwei Buben und einer Tochter in einer kleinen Wohnung in der Luzerner Neustadt. Die Familie lebt von bescheidenen Alimenten sowie Zahlungen der Arbeitslosenkasse. Frau K. hat gleich nach der Scheidung die Erwerbsarbeit wieder aufgenommen, war dann aber aufgrund eines komplizierten Beinbruchs für über ein Jahr arbeitsunfähig. Das kleine Budget zwingt die Familie, jeden Franken zweimal umzudrehen. So wird trotz aller Sparsamkeit jede ungeplante Ausgabe zu einer grossen Belastung – auch für die Kinder.

Oft trifft es Familien

Die Geschichte von Frau K. und ihren Kindern ist nur ein Beispiel. Es zeigt aber auf, dass trotz der wertvollen staatlichen Absicherung auch bei uns in Luzern Menschen mit grossen finanziellen Sorgen leben. Vielfach sind Familien betroffen. Solche Notsituationen können für alle Betroffenen längerfristige Auswirkungen haben, denn Armut kann krank und einsam machen. «Die Stiftung Familienhilfe ermöglicht es mir, Familien schnell, unbürokratisch und gleichzeitig zielgerichtet zu unterstützen», so die zuständige Sozialarbeiterin. «Sie kann genau dort wirken, wo niemand zahlt.» Die Sozialarbeiterin be-



Familien in Notsituationen kann oft schon mit einer relativ kleinen finanziellen Unterstützung geholfen werden. Foto: Urs Siegenthaler, Caritas

tont, dass häufig mit einer relativ kleinen finanziellen Unterstützung viel erreicht werden kann. Denn die mit der Unterstützung verbundene Entlastung gibt Energie, um Mut und Perspektiven zu entwickeln. Damit verbunden sei natürlich auch, dass in der Sozialberatung nach Lösungen gesucht werde, die eine prekäre Situation grundsätzlich verändern würde. Dies ist auch den Verantwortlichen der Stiftung wichtig. Deshalb werden Unterstützungsgesuche ausschliesslich durch die Sozialarbeitenden der Katholischen Kirche Stadt Luzern gestellt. «Dank Ihrer Unterstützung war es mir endlich möglich, die dringend nötige Brille anzuschaffen. Was Sie uns aber mit dem Zirkus-Besuch ermöglicht haben, war einfach grossartig. Wir haben gemeinsam einen unbeschwernten Nachmittag erlebt, wie wir es schon lange nicht mehr durften.» Dies schreibt die Mutter und bedankt sich für die Arbeit der Stiftung.

Diesen Dank will sie weitergeben an Sie. Mit einer Spende

an die Stiftung Familienhilfe ermöglichen Sie die unbürokratische und zielgerichtete Unterstützung von Familien in Not. Das diesjährige «Chilbi-Opfer» wird in den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern für unsere Stiftung aufgenommen – auch dafür bedanken wir uns.

*Hans-Rudolf Kreienbühl**

* Der Autor ist Präsident der Stiftung Familienhilfe Luzern.

Ihre Spende lindert Not

Ihre Spende an die Stiftung Familienhilfe Luzern hilft Familien in Not. Postkonto 60-4335-6, Stiftung Familienhilfe der katholischen Pfarreien der Stadt Luzern, Postfach 3904, 6002 Luzern

Einzahlung Giro		Versement Virement	
Einzahlung für / Versement pour / Versements per		Zahlungszweck / Motif von	
Stiftung Familienhilfe der katholischen Pfarreien der Stadt Luzern		Spenden ab Fr. 100 werden verdankt	
Spendenkonto		<input type="checkbox"/> Ich wünsche kein	
Konto/Compte/Compte PC 60-4335-6		Geo aus Konto / Versement de compte / Comptes de compte	
Fr.		Eintreffend von / Versement per	

Einzahlungsscheine können bei Ursula Eiermann bestellt werden: 041 210 78 60, eiermann@hispeed.ch; Informationen zur Stiftung mit Einzahlungsschein liegen im Schriftenstand Ihrer Pfarrei auf.

Hintergrund

Offener Jugendtreff St. Karl



Titel des Kurzfilms zum Jubiläum.

us. Der Jugendtreff St. Karl an der Spitalstrasse 93 steht Mädchen und Buben ab der 4. Primarklasse offen. Hier treffen sie sich meist in geschlechter- und altersspezifischen Gruppen. Sie kochen, spielen, tanzen oder schalten vom Schulalltag ab. Unterstützt und begleitet werden die Kinder und Jugendlichen von Jugendarbeitenden der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Diese nehmen die Bedürfnisse und Ideen der Kinder und Jugendlichen auf und setzen sie mit ihnen um. Informationen und Öffnungszeiten: www.kathluzern.ch/jugend

Jubiläumsfilm «'s Jugi»

Der Kurzfilm von Aldo Gugolz («revolumen Film Luzern») vermittelt Einblicke in den Alltag im Jugendtreff St. Karl. www.youtube.com/user/kathluzern

In Kürze

Bettag im «Konsumtempel»



Pfarrer Stefan Christen und die Bürgerturner-Jodler im Schönbühl-Center.

us. Am Bettag vom 20. September wurden mancherorts ökumenische Gottesdienste gefeiert, so auch im St. Anton-St. Michael. Zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde Weinbergli traf man sich wie alle zwei Jahre im Einkaufszentrum Schönbühl. Gebete und Gesang durchdrangen für einmal diesen Ort, wo sonst eingekauft wird. «Die Rückmeldungen zeigen, dass die Gottesdienstbesuchenden diesen Brückenschlag schätzen», sagte David Pfammater, der die Feier, die unter dem Bettags-Motto «Hend Sorg» stand, zusammen mit Pfarrer Stefan Christen gestaltete.

Wo Freundschaften entstehen

us. Seit 25 Jahren stehen die Türen des «Jugi» St. Karl offen. Das Jubiläum des ersten Jugendtreffs der Katholischen Kirche Stadt Luzern gab Anlass für einen kleinen Festakt, eine Kurzfilmpremiere und ganz viele schöne Erinnerungen.

«Wenn ich an das Jugi denke, kommt mir sofort in den Sinn, wie ich hier mit Freunden und Kollegen meine Freizeit verbracht habe», erinnert sich George Parpan. Als Teenager besuchte der heute 23-Jährige regelmässig den offenen Jugendtreff St. Karl. Im «Jugi» fand er Ablenkung vom Alltag in der Schule und in der Familie. Hier verbrachte George seine Freizeit mit Gleichaltrigen, spielte Billard und Tischfussball und entwickelte eigene Ideen. «Die Themen, die ich brachte, wurden sofort und ausführlich mit der Treffleitung diskutiert.» Überhaupt hätten die Jugendarbeitenden, die während der Öffnungszeiten im Treff anwesend sind, George stark unterstützt, «zum Beispiel bei der Lehrstellensuche oder beim Klavierspielen.»

Freundschaften, die bleiben

Die Jahre im Jugi haben die damaligen Kollegen zusammenschweisst. «Einige davon treffe ich noch immer», erzählt George. Dass im Jugendtreff St. Karl langjährige Freundschaften wachsen, wird auch im neuen Kurzfilm «'s Jugi» sichtbar, der zum 25-Jahr-Jubiläum des Jugi entstand, das dieses Jahr gefeiert wird. «Würds kä Jugi gä, würds die Gruppe gar nüm gä», erzählt im Film eine Jugendliche. Sie und ihre Freundinnen fanden sich im Jugendtreff St. Karl.

Der Kurzfilm von Aldo Gugolz («revolumenfilm Luzern») gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Jugendtreffs. Die Premiere war der Höhepunkt der Jubiläumsfeier, zu der sich am 19. September rund 50 Kinder, Jugendliche sowie Vertre-



Beim 25-Jahr-Jubiläum des Jugi St. Karl ging es bodenständig zu und her. Stadtrat Martin Merki, Grosskirchenrat Emil Banz und Christian Wenk von der städtischen Quartierarbeit am Wurststand, umringt von Kindern und Jugendlichen Foto: Daniel Lay

ter von Stadt und Kirchgemeinde bei schönstem Wetter im Garten des Jugendtreffs an der Spitalstrasse 93 trafen. Petra Zeier, Leiterin des Bereichs Jugendarbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern, betonte in ihrer Ansprache den Pioniercharakter, den das Projekt eines offenen Jugendtreffs vor 25 Jahren hatte. Damals eröffnete die katholische Kirche in einer Wohnung in der Pfarrei St. Karl den ersten Treff dieser Art in der Stadt Luzern. «Erstmals standen so Räume bereit, in denen die Kinder und Jugendlichen begleitet von Jugendarbeitenden ihre Ideen verwirklichen konnten.»

Gute Zusammenarbeit mit der Stadt

Aus dem Treff entwickelte sich die gesamtstädtische offene Jugendarbeit der Katholischen Kirche Stadt Luzern mit verschiedensten Projekten und heute drei Treffpunkten im «Jugi» St. Karli, im «MaiHof» sowie im «Bachstei» bei der Pauluskirche. «Ohne die Pionierleistung im St. Karl wäre das alles nicht möglich gewesen», sagte Petra Zeier. «Die Pfarrei St. Karl war der Hu-

mus für die weitere Entwicklung.»

Bei dieser Entwicklung wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit der Stadt Luzern immer wichtiger. Und so war es auch nur konsequent, dass Susanna Bertschmann, die für die Jugendarbeit zuständige Kirchenrätin, und Martin Merki, Sozialvorsteher der Stadt Luzern, ihre Grussbotschaft gemeinsam an die Anwesenden richteten. Im Rückblick hielten sie fest, dass die Zusammenarbeit vor allem wegen den beschränkten Ressourcen zustande kam. Während die Kirche mit Räumlichkeiten dienen konnte, steuerte die Stadt zu Beginn die Manpower bei. Merki konnte der Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche nur Gutes abgewinnen: «Heute feiern wir ein Jubiläum für eine pionierhafte Einrichtung, die dank der weltoffenen und fortschrittlichen Haltung der Kirche entstehen konnte.» Sowohl Märki wie Bertschmann betonten die Wichtigkeit gegenseitiger Unterstützung von Kirche und Stadt. Das Jugi ist dafür das beste Beispiel.

Hinweis

Gesprächs- und Beratungscafé



Zwitscherbar-Eingang beim Vögeligärtli.

Die «Zwitscherbar», ein ökumenisches Gesprächs- und Beratungscafé, bietet niederschwellige Seelsorge an. Sie ist ein kirchliches Projekt und wird finanziell von der Katholischen Kirche Stadt Luzern und der Reformierten Kirche Luzern getragen. Geführt wird sie von dem ökumenischen Verein niederschwellige Seelsorge Luzern. Die Gesamt-Leitung hat die Theologin Olivia Portmann. «Zwitscherbar» beim Vögeligärtli, Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, Luzern; offen Montag bis Freitag, 12.00–18.30, Samstag und Sonntag geschlossen www.zwitscherbar.ch

In Kürze

Für «Prix Courage» nominiert



Mussie Zerai ist katholischer Seelsorger der Eritreer in der Schweiz.

kath.ch. Der eritreische Priester Mussie Zerai (40), der im Auftrag des Vatikans seit vier Jahren die katholischen Eritreer und Äthiopier in der Schweiz betreut, ist für den «Prix Courage» der Zeitschrift «Beobachter» nominiert. Zerai machte sich einen Namen durch seinen Einsatz für in Seenot geratene Flüchtlinge, die ihn über seine Handynummer kontaktieren konnten. «Er gibt die Koordinaten der in Seenot geratenen Boote an die italienische oder maltesische Küstenwache weiter und rettet damit unzählige Leben», heisst es in einer Mitteilung des Beobachters. Deshalb ist Mussie Zerai dieses Jahr sogar für den Friedensnobelpreis nominiert. Zerai ist einer von insgesamt sechs Nominierten, die Entscheidung fällt am 30. Oktober.

Café und Zeit für Trauernde

pd/us. Dass das Team der Zwitscherbar beim Vögeligärtli für alle Besucherinnen und Besucher ein offenes Ohr hat, ist mittlerweile bekannt. Dank einer Zusammenarbeit mit Palliativ Luzern ist das Gesprächs- und Beratungscafé beim Vögeligärtli nun auch Anlaufstelle für schwerkranke und trauernde Menschen.

Lebensfreude, Gesundheit und Wohlbefinden wünschen sich alle Menschen. Wird jemand plötzlich mit einer lebensbedrohlichen und unheilbaren Krankheit, mit Sterben und Tod konfrontiert, wühlt das auf. Olivia Portmann weiss, dass bei den Betroffenen in solchen Situationen viele Fragen hochkommen: «Der Tod naht, und man kann sich nicht vorstellen, wie diese Phase aussieht. Was kommt auf einen zu? Bin ich der Krankheit gewachsen? Woher die Kraft nehmen für die schwierige Zeit? Gibt es Entscheidungen, die getroffen werden müssen?» Die Theologin leitet die Zwitscherbar, ein ökumenisches Gesprächs- und Beratungscafé beim Vögeligärtli in Luzern. Immer wieder begegnen ihr Menschen, die mit Trauer, Verzweiflung und Unglauben zu kämpfen haben, weil sie selbst oder eine nahe stehende Person unheilbar krank sind.

Ein Angebot auch für Angehörige

Nun hat Palliativ Luzern die Zwitscherbar angefragt, schwerkranken und trauernden Menschen als Anlaufstelle für Gespräche zu dienen. Mit Blick auf den Welt-Hospiz- und -Palliative-Care-Tag am 10. Oktober soll dieses neue Angebot einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. «Angesprochen sind Patienten und ihre Familien, die mit einer lebensbedrohlichen Krankheit konfrontiert sind», erläutert Olivia Portmann. Dabei gehe es mehrheitlich um die psychischen, sozialen und spirituellen Probleme, die durch die Krankheit auftreten. Das Gesprächsangebot richtet sich



«Wir möchten auch Angehörige ansprechen, die jemanden in der letzten Lebensphase begleiten und den Verlust dann verarbeiten.» Olivia Portmann, Leiterin der Zwitscherbar. Foto: Daniela Kienzler

soweit möglich an die von der Krankheit betroffenen Personen. «Vor allem sind aber auch Angehörige angesprochen, die jemanden in der letzten Lebensphase begleiten und den Verlust dann verarbeiten.»

Eine ideale Partnerschaft

«Das Team der Zwitscherbar freut sich zusammen mit Palliativ Luzern, dass es im Kanton jetzt einen Ort gibt, wo sich schwerkranke und trauernde Menschen unkompliziert hinwenden können», meint Olivia Portmann. Auch Patrizia Kalbermatten von Palliativ Luzern ist überzeugt, dass die richtigen Partner zusammengefunden haben. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Seelsorgeteam der Zwitscherbar ist ohne Voranmeldung für vertrauliche Gespräche anwesend. In der Cafeteria oder im Besprechungszimmer können die schmerzhaften Erfahrungen, die den alltäglichen Lebensfluss unterbrochen haben, mitgeteilt und der Trauer kann Raum gegeben werden. Das ganze Team untersteht der beruflichen Schweigepflicht.

Was dürfen die Besucherinnen und Besucher von einem Gespräch in der Zwitscherbar erwarten? «In einem Seelsorgegespräch kann sich die rat-suchende Person öffnen und alles äussern, was sie bedrückt», sagt Olivia Portmann. «Bei uns kann man alles abladen, ohne dass Gedanken und Gefühle bewertet oder voreilig gedeutet und Ratschläge erteilt werden.» Das könne neue Kraft geben für das, was noch kommt. «Vielleicht kommen auch Prozesse in Gang, die helfen, schmerzhaftes Erleb-nisse ins Leben zu integrieren und als Teil der eigenen Geschichte zu akzeptieren.» Olivia Portmann und ihr Gastgeber-team legen grossen Wert auf Freundlichkeit und Diskre-tion. Die Gäste können mit ihren Gedanken und Gefühlen bei einem Getränk verweilen, auch wenn sie kein Gespräch wünschen. Überhaupt sind alle Leute in der Zwitscherbar willkommen. «Bei uns kann man auch einfach nur vorbeikommen und einen Kaffee in entspannter Atmosphäre geniessen.»

880 Jahre Kilbi in Luzern

Am 11. Oktober ist wieder Kilbisonntag in Luzern. Heiri Hüsler berichtet darüber, was dieser von der Luzerner Mäas unabhängige Festtag zu tun hat mit dem heiligen Leodegar, erlaubtem und verbotenen Glücksspiel, obrigkeitlicher Reglementierung und heute kaum mehr genutzten Freinächten.

Jedes Jahr, am zweiten Sonntag im Oktober, wiederholt sich das gleiche Spektakel. Punkt 10.30 Uhr beginnen die Ausrufer an den Drehständen Unter der Egg ihre Waren anzupreisen, während die Verkäufer ihre Lose absetzen. Alle paar Minuten folgt ein neuer Durchgang und die Gewinner ziehen mit ihren Lebkuchen oder Plüschtieren glücklich von dannen. Es ist Kilbi in Luzern. Wie es dazu kam, zeigt ein Blick in die Vergangenheit.

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts erlangte die Abtei Murbach im Elsass die Oberhoheit über das bisher selbstständige Kloster im Luzerner Hof und wandelte es in eine Propstei um. Diesen Vorgang hält eine Urkunde aus dem Jahr 1135 fest. Damals wurde der heilige Leodegar zum Hauptpatron der Kirche bestimmt. Die Luzerner verehrten Leodegar bereits seit dem 9. Jahrhundert als ihren Patron neben dem heiligen Mauritius.

Das Fest des heiligen Leodegar wurde schon damals am 2. Oktober gefeiert. St. Leodegar ist aber nicht nur der Schutzpatron der Stadt Luzern, sondern genau so auch des Kantons Luzern.

Die Kilbi, ein Höhepunkt im Jahr

Das Patroziniumsfest, die Kirchweih oder wie man hier sagt, die Kilbi, wurde immer als grosses Volksfest gefeiert. Die Jahreszeit dazu war günstig, denn die Ernte war in diesen Tagen fast vollständig eingebracht und die Leute schwelgten im Überfluss.

Die weltliche und geistige Obrigkeit, die während des Jahres die Zügel fest in der Hand hielt, lockerte die Vorschriften

jeweils an der Kilbi. So herrschte während des Jahres ein striktes Verbot von Spielen, das nur am St. Leodegarstag und nur am Tag aufgehoben wurde. Unter dem Begriff «Spiele» waren Glücksspiele gemeint, bei denen um einen Einsatz gespielt wurde. Wir kennen aus der damaligen Zeit fast nur noch das «Drehen am Glücksrad», das sich noch heute Unter der Egg grosser Beliebtheit erfreut.

Eine «harmlose Volksbelustigung»

Das Verbot von Glücksspielen ausserhalb der Kirchweih fand noch bis in unsere Zeit Anwendung. So wurde im Jahr 1944 einem Schausteller, der an der Mäas einen Drehstand für Geschirr betreiben wollte, vom Amt für das Automobilwesen und Handelspolizei des Kantons Luzern folgende Ablehnung beschieden: «Das sogenannte Drehen ist ein ausgesprochenes Glücksspiel und deshalb durch die einschlägige Verordnung verboten; von diesem Verbot ist nur das Drehen um Käse und Lebkuchen und irdenes und Glasgeschirr an Kirchweih Tagen ausgenommen, weil an diesen alten Volksfesten der harmlosen Volksbelustigung dienend. Die Luzerner Messe hat nun aber mit einer sogenannten Kilbi nichts zu tun; denn es gibt nicht nur eine Herbstmesse (in deren Mitte jeweils die Luzerner Kirchweih fällt), sondern auch eine Frühjahrsmesse.»

Ein Kilbitermin für (fast) alle Kirchen

Die Kirchweihvergnügen waren jedoch nicht immer so harmlos, denn es gab im Kanton Luzern nicht nur die Hofkirche. In jeder andern Kirche und Kapelle wurde ebenfalls



Die Kilbi ist ein wichtiges historisches Kulturgut, das es zu pflegen gilt. Am besten mit einem Besuch der Kilbi Unter der Egg, am Sonntag, 11. Oktober. Foto: zvg

Kirchweih gefeiert. So war von Ostern bis Allerheiligen praktisch jeden Sonntag irgendwo Kilbi und «viel liederliches Volk» zog von Kilbi zu Kilbi und liess sich dort aushalten. Dieses «Kilbigehen» wurde der Obrigkeit je länger je mehr zum Ärgernis.

Dazu kam, dass eine grosse Anzahl von kirchlichen Feiertagen auf der Agenda standen. Bis zu 40 Feiertage kamen zu den Sonntagen hinzu und je nach Pfarrei wurden noch einige lokale Feiertage gefeiert. Statt nach dem vorgeschriebenen Kirchgang zu arbeiten, feierte das Volk den Rest des Tages. Dieser Müssiggang blieb für die wirtschaftliche und moralische Leistung nicht ohne Folgen.

Dies führte dazu, dass im Jahre 1778 der Bischof von Konstanz die kirchlichen Feiertage bis auf wenige abschaffte. Gleichzeitig setzte er das Kirchweihfest aller Pfarrkirchen im Kanton Luzern auf den zweiten Sonntag im Oktober fest. Allerdings wurde diese Verfügung vom Volk und vom niederen Klerus nur murrend befolgt.

Als 1834 die Regierung des Kantons Luzern den Bischof des inzwischen geschaffenen Bistums Basel bat, auch die Kirchweih der Nebenkirchen, Kapellen und Klöster auf den zweiten Sonntag im Oktober zu verlegen, blitzte man dort ab.

Freinächte kaum mehr begehrt

Trotzdem, die Kilbi wurde immer sehr ausgelassen gefeiert. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren jeweils in den Tageszeitungen seitenweise Inserate für Tanzveranstaltungen in den Gaststätten und Hotels. Auch noch heute gilt, dass an den ortsüblichen Kilbitagen die Schliessungszeit in den Wirtschaften bis um 5 Uhr morgens aufgeschoben ist. Das heisst, dass keine Bewilligung dazu nötig ist und auch keine Kosten anfallen. Nur macht heutzutage kaum mehr ein Betrieb von diesem Recht Gebrauch. *Heiri Hüsler*

Sonderausstellung geplant

Das Historische Museum zeigt vom 20. Mai bis 16. Oktober 2016 eine Sonderausstellung zum Thema Kilbi und Mäas.

Gottesdienste

Samstag, 10. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 11. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Stephan Leimgruber, Spiritual
Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Priesterseminar St. Beat und geistliche Begleitung der Theologiestudierenden

Samstag, 17. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 18. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: David Pfammatter

Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Missio – Ausgleichsfonds der Weltkirche

Werktagsgottesdienste

Freitag, 9. Oktober
entfällt

Freitag, 16. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 13./20. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 14. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Mittwoch, 21. Oktober

9.00, Wortgottesdienst, Kirche St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30, Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

15. September: Simone Cadotsch-

Gendre, vorher Elfenastrasse 37;

18. September: Josephine Baumgartner-

Fleury, Werkhofstrasse 5; Rita Vau-

travers-Lunardi, Tribschenstrasse 17;

19. September: Charlotte Hartmann-

Kesselring, Zihlmattweg 35

Unsere Taufkinder

15. August: Mara Jolien Beffa

12. September: Mateo Volic

20. September: Luis David Bendäna

Gehen bewegt auch die Seele

Der Lebensweg in Schwanden bietet die Möglichkeit aufzubrechen, sich Innerem zu stellen und offen für neue Wege zu sein.



Eine der Stationen auf dem Lebensweg in Schwanden bei Brienz. Foto: Bruno Bachmann

Auch auf kurzen Pilgerwegen erfährt man, was es heisst, eine Pilgerreise zu machen. Einen Pilgerweg zu gehen, kann verschiedene Beweggründe haben: die körperliche Erfahrung, die Sehnsucht nach der unberührten Natur, die Stille, die es ermöglicht, in sich zu gehen und der Spiritualität im Leben mehr Raum zu geben.

Körper und Seele

Der Prozess des Gehens und die damit gemachten Erfahrungen sind kostbar. Das Gehen selbst, körperliche und seelische Bewegungen hängen zusammen. Schon Hippokrates (460–375 vor Christus) meinte: «Gehen ist die beste Medizin.» Durch längeres Gehen, in Bewegung sein, kommt auch die Seele in Bewegung. Auch die Worte Jesu zeigen: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6). Damit wird deutlich: Die Wahrheit und das Leben ergeben sich aus dem Gehen des Weges. Sein Weg mit uns ist nicht zu Ende.

Lebensweg in Schwanden

Wir Sekretärinnen sind den vier Kilometer langen Rundweg in Schwanden bei Brienz miteinander gegangen. Dort sind 13 geschnitzte Figuren zum Thema Leben gestaltet, die einladen zum Spazieren – Staunen – Besinnen.

Im Gedicht von Marianne Bruns wird unsere erlebte Stimmung wunderbar ausgedrückt:

Pilgern

Sich auf den Weg machen
seinem Herzen einen Ruck geben
dem Klang seiner Schritte folgen
auf den Lippen ein Lied
einen Fluch, ein Gebet
Menschen begegnen – Menschen ertragen
die Schöpfung preisen
Orte erkunden
Gedanken lenken
sich Neuem öffnen
Stille atmen
Kleider trocknen, Füsse cremen
auf Gott vertrauen
Ankommen

Rita Arnet
Susanne Schneider
Mariola Bachmann

Pfarreiagenda

Begleitetes Malen

Dienstag, 13. Oktober, 15.30–16.30
oder 17.00–18.00, Malatelier St. Anton

In wertungsfreier Atmosphäre können Kinder einmal pro Monat begleitet malen.

Kosten pro Mal: 5 Franken, maximal 5 Kinder

Anmeldung bis Sonntag, 11. Oktober:
Marlis Feer, marlis.feer@kathluzern.ch,
079 359 64 59

Frauengemeinschaft St. Anton

Besichtigung Wärbrogg

Donnerstag, 22. Oktober, Treffpunkt:

13.50, Wärbrogg Luzern, Alpenquai 4

Wir besuchen die Wärbrogg, eine geschützte Arbeitsstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen in unserem Quartier.

Anmeldung bis Donnerstag, 15. Oktober:

Dagmar Flückiger, Hirtenhofstrasse 44,
041 360 95 81, moelders@bluewin.ch

Konzert Kinder- und Jugendchor St. Anton • St. Michael

Freitag, 16. Oktober, Samstag,

17. Oktober, jeweils 20.00;

Sonntag, 18. Oktober, 18.00

Dieses Jahr finden die Konzerte in der Kirche St. Michael statt.

Mittagstisch in St. Michael

Dienstag, 20. Oktober 12.15, Pfarreisaal
St. Michael

Anmeldung bis am Montag, 19. Oktober,

11.00: 041 229 91 00,

st.anton@kathluzern.ch

Kinderkleider- / Spielwarenborse

Freitag, 23. und Samstag, 24. Oktober,

Pfarreiheim St. Michael

Annahme: 23. Oktober, 17.00–19.30;

Verkauf: 24. Oktober, 9.00–10.30

Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden.

Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Vorschau

Kinder-Kreativ-Nachmittag

Mittwoch, 28. Oktober, 13.30–15.30,

kleiner Saal St. Anton

Inspiriert von der Jahreszeit wird ge-

bastelt, gemalt, gespielt und gesungen.

Kosten: 8 Franken inklusive Zvieri

Anmeldung bis Montag, 26. Oktober:

Yvonne Blum, 041 340 45 64,

yvonne.blum@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Offenes Malen für Erwachsene

Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten, Kosten: 4 Franken pro Mal, Anmeldung 041 229 91 20

A + O: Yoga

Dienstag, 13. Oktober, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 15./22. Oktober, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 15. Oktober, 14.00, Brüggli

St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 14.00, Pfarreiheim

Sonntagskaffee

Vom Sonntag, 11. Oktober 2015 bis 3. Juli 2016 ist das Sonntagskaffee nach dem Gottesdienst wieder geöffnet (ausser Schulferien).

Pfarreinachrichten



Impressionen vom Chorkonzert 2014.

Kinder- und Jugendchor
St. Anton · St. Michael

Einladung ins Varieté

Dieses Jahr begibt sich der Kinder- und Jugendchor St. Anton · St. Michael anlässlich seines Chorkonzerts mit einem vielfältigen Programm in die Welt des Varietés und hofft, allen ein abwechslungsreiches Programm bieten zu können.

Achtung: Die diesjährigen Konzerte finden in der Kirche St. Michael statt!
Freitag, 16. Oktober, 20.00, Samstag, 17. Oktober, 20.00, Sonntag, 18. Oktober, 18.00, Kirche St. Michael, Rodteggstrasse 2 (Bus Nr. 7 bis Haltestelle «Sternmatt»), Eintritt frei/Kollekte

Kontakte

Pfarreien St. Anton · St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Sonntag, 11. Oktober

Kirchweihsonntag

Predigt: Professorin Monika Bobbert
Kollekte für das Priesterseminar St. Beat und die geistliche Begleitung Theologiestudierender

Sonntag, 18. Oktober

Predigt: Professor Martin Mark
Kollekte für Missio

Vorschau

Orgelvesperreihe 2015/2016

Ab 27. Oktober 2015 bis 26. Januar 2016, jeweils am Dienstag, 18.15–18.45
Programmeinführung um 18 Uhr
Kollekte zur Deckung der Unkosten

«MittWortsMusik»

Wort-Musik-Feier in Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozierenden der Hochschule Luzern – Musik und der Hochschulseelsorge «horizonte» Luzern
Ab 28. Oktober bis 16. Dezember 2015, jeweils am Mittwoch, 12.15–12.45
Eintritt frei, Kollekte



Die Jesuitenkirche ist noch immer eingerüstet. Foto: Urban Schwegler

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax: 041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschulseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 11. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Hanne Hasler, Meggen
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Diözesane Kollekte für fürsorgliche Zwangsmassnahmen

Sonntag, 18. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Eva Hämmerle
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Kirche in Not

Dienstag, 20. Oktober

19.00 Oktoberandacht

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Dienstag, 13./20. Oktober
19.00 Rosenkranz
Donnerstag, 15. Oktober
18.00 Eucharistiefeier
Freitags
14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 20. Oktober, 17.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Sylvia Schibli, 84 Jahre, Berglistrasse 20 (vorher Seefeldstrasse 17); Hans Fellmann, 90 Jahre, Schösslirain 13

Unser Taufkind

Joas Noël Hübscher

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten ab 12. Oktober

Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Frauen ernten Früchte

Zum 50-Jahr-Jubiläum pflanzen die Frauen des Frauenkreises auf dem Pfarreiareal einen Apfelbaum. Ein symbolischer, tiefgründiger Akt.



Ein Baum braucht starke Wurzeln und Äste, damit er viele Früchte tragen kann.

Foto: Madeleine Leu

Einen Baum zu pflanzen, tönt einfach. Wird dieser Baum aber als Symbol für ein nahendes Jubiläum gepflanzt, wird daraus ein tiefgründiger und sinnlicher Moment.

Der Frauenkreis Würzenbach feiert im Frühling 2017 sein 50-jähriges Bestehen. An der GV 2016 beginnt das Jubiläum. Mit verschiedenen Anlässen soll dieses grosse Jubiläum gefeiert werden.

Aus Kleinem wächst Grosses

Was klein begann, wuchs dank starker Wurzeln auf über 250 Mitglieder. Vor acht Jahren schlossen sich der Club junger Familien, der Frauenzirkel und die frühere Frauengemeinschaft zum «frauenKreis» zusammen. Ziel ist es, allen «Frauenaltern» gerecht zu werden und sich als Gruppe im Quartier zu verstehen. Die Gründerfrauen starteten visionär eine Gemeinschaft. Sie sind die starken Wurzeln. Frauen gingen und neue Frauen kamen. Der Stamm des Baumes war immer sehr stark und wetterfest. Gemeinsame Erlebnisse liessen Äste wach-

sen. Immer wieder blühte der Baum. Aus Blüten wurden Äpfel.

Reiche Ernte

Heute können alle Frauen die «Äpfel» ernten. Sie erfreuen sich am Zusammenhalt der Frauen im Quartier. Sie ernten Kontakte untereinander, Vernetzungen im Quartier, Gruppen, die zusammen malen, singen, tanzen, walken, Englisch und Yoga lernen. Für das Quartier ist dies eine grosse und gefreute Ernte.

Im Namen des Frauenkreises:
Barbara Hildbrand-Zemp

Ein symbolischer Akt

In der Oktoberandacht pflanzen wir einen Apfelbaum als Symbol für das grosse Wirken aller Frauen während 50 Jahren im Quartier. Die Wurzeln sollen uns alle noch lange tragen und uns Kraft geben. Alle Frauen (und auch Männer) sind herzlich willkommen!

Dienstag, 20. Oktober, 19.00,
Treffpunkt: Kirche St. Johannes

Pfarreiagenda

FrauenKreis

Vortrag: Touristenstadt Luzern

Dienstag, 13. Oktober, 19.30, Raum «Salzfass», Unterkirche

Luzern: Entwicklung einer Touristenstadt, Hotelarchitektur 1782 bis 1914, Teil 1
Peter Omachen, Architekturstoriker und Denkmalpfleger aus Luzern, entführt uns in diese Zeit
(Teil 2 am Samstag, 24. Oktober)

Quartierverein

Seeburg-Würzenbach-Büttenen

Quartierzmenge

Samstag, 17. Oktober, 9.00, reformiertes Gemeindezentrum Würzenbach
Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie ein Frühstück in guter Gesellschaft.
Kosten: gratis für alle

Würzenbach Bühne

Thalmann und Joss

Samstag, 17. Oktober, 19.30, Unterkirche, Kollekte

Hanspeter Jost, Bestsellerautor und Seminarleiter, ist dem Erfolg verpflichtet. Mit missionarischem Eifer versucht er, dem Publikum seine Lebensformel zu vermitteln. Das Duo «Thalmann & Joss» bleibt sich auch in seinem zweiten Programm «Darm – erfolgreich verdauen» treu: grotesk, skurril, schräg und mit musikalischen Farbtupfern.

Reservierungen per SMS: 077 494 69 02

Büttencafé im Büttenentreff

Donnerstag, 22. Oktober, 9.30–11.30, Büttenenhalde 42

Für Fragen oder Informationen:
f.eicher@hotmail.com

Offener Mittagstisch

Jeweils am Dienstag (ausser in den Schulfestferien), 12.15, Würzenbachsaal
Anmeldung bitte bis Montag, 12.00
beim Sekretariat: 041 229 92 00

Seniorenmittagstisch

Jeweils am Mittwoch, 12.00, Würzenbachsaal
Anmeldung bitte bis Montag, 12.00
beim Sekretariat: 041 229 92 00

Gottesdienste

Freitag, 9. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 11. Oktober, Chilbi-Sonntag

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Gestaltung: Franz Zemp
Aufnahme der neuen Ministrantinnen
Musik: Jodlerklub Rotsee
Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern
Anschliessend Apéro

Freitag, 16. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
evangelisch-reformierter Gottesdienst

Freitag, 23. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 25. Oktober

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
und Gedenken an Verstorbene
Predigt: Li Hangartner
Musik: Kantorengruppe Singkreis;
Lorenz Ganz, Leitung
Kollekte: Frauenhaus Luzern

Chilbi-Sonntag

Der Jodlerklub Rotsee, Ebikon, wird Auszüge aus verschiedenen Jodlermessen singen. Wir freuen auf seinen Gesang, der unsere Herzen und Seelen berührt, und heissen die Jodlerinnen und Sänger herzlich willkommen!
Wir heissen auch die Ministrantinnen, die neu in unseren Gottesdiensten und Feiern mitwirken, willkommen.
Nach diesem besonderen Gottesdienst sind alle zu einem Chilbi-Apéro mit Äntli-buecherkafi, Most, Chräpfli und Chüechli eingeladen.

Franz Zemp, Pfarreileiter

Unsere Verstorbenen

12. September: Bertha von Euw
12. September: Margherita Limacher-Odoni

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch

Gelebte Gastfreundschaft

Das Bistro ist der zentrale Treffpunkt im MaiHof und wichtiger Bestandteil der Willkommenskultur.



Das Team Gästebetreuung im MaiHof-Bistro: Hilda Lötscher, Rainer Betschart, Monika Bucher und Andrea Schnider (von links nach rechts). Foto: Ramon Imlig

Gelangt man über die grosse Treppe zum MaiHof, fällt der Empfangsbereich mit dem Bistro auf: Sonnenschirme und farbige Stühle laden zum Verweilen ein. Seminarteilnehmer, Kursbesucherinnen, Musiker in der Probenpause und spontane Besucherinnen geniessen einen Kaffee oder Tee und plaudern angeregt. Das Bistro wurde so zum zentralen Treffpunkt und wichtigen Bestandteil unserer Willkommenskultur.

Alte Tradition

«Gastfreundschaft wiegt gleich viel wie ein Gottesdienst», sagt der Talmud und beweist, wie wichtig Gastfreundschaft in unserer abendländischen Kultur ist. Für das Wohlbefinden unserer Gäste zeichnen sich unsere Gästebetreuer verantwortlich. Neben vier festangestellten Mitarbeitenden dürfen wir auch auf freiwillig Engagierte zurückgreifen, welche uns zu Spitzenzeiten oder bei

besonderen Anlässen unterstützen.

Aber nicht nur die Betreuung des Empfangs und des Bistros gehören zum Aufgabengebiet der Gästebetreuerinnen. Sie richten Gruppenräume ein, installieren Beamer und Laptops und erfüllen grosse und kleine Wünsche der Gäste.

Lebendige Kirche

«Wer Gastfreundschaft übt, bewirbt gleichsam Gott selbst», heisst es weiter im Talmud. Darum sind die Gäste im MaiHof das Wichtigste. Das ganze Team freut sich, wenn Menschen spontan oder für eine Veranstaltung den Weg zu uns finden. Ganz nach dem treffenden Satz von Wolfgang Vorländer: «Gastfreundschaft macht die christliche Gemeinde zum Lebensraum anstatt zum Veranstaltungskalender.» Seien Sie herzlich im MaiHof willkommen!

*Pascal Mueller-Born,
Zentrumsleiter*

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

Dienstag, 12.15; Anmeldung bis Montag,
17.00: 041 229 93 00

Jassen für die ältere Generation

Dienstag, 14.00, Kleiner Saal

Frauen auf dem Weg

Jeden 3. Dienstag im Monat

Frauenträff «frauen maihof»

Jeden 1. Dienstag im Monat

19.30 Restaurant Maihöfli

Ein Abend, um ins Gespräch zu kommen und über Gott und die Welt zu reden.

(Alle Angebote pausieren während den Schulferien.)

Pfarreiagenda

Seniorinnen und Senioren

Chilbi-Nachmittag

Mittwoch, 14. Oktober, 14.15, Kleiner Saal

Beatrice Cuoni aus dem Maihof-Quartier liest aus ihrem Buch «Geschichten aus meinem Leben» und wird mit spannenden Episoden überraschen.

Musikalische Unterhaltung mit dem Ländlertrio «Musegg Örgeler»

Marlis Kottmann

GemeindeKatechse

Lebensspuren

Dienstag, 20. Oktober, 17.00–20.00, Kirchensaal

Wir entdecken an diesem Anlass für die Kinder der 5. Klassen Gottes- und Menschen-Spuren auf unserem eigenen Lebensweg – und dies auf kreative und spielerische Art und Weise!

Wir freuen uns auf dein Kommen!

Giuseppe Corbino und Angelica Weiss

Ausflug der Minis

Am Samstag, 12. September durfte die Pfarrei die Ministrantinnen und Ministranten zu einem Ausflug einladen. Oberministrantin Isabelle Flohr gestaltete ein abwechslungsreiches Programm in Hergiswil, wo nach einem feinen Essen die Glasbläserkunst entdeckt wurde.



Gute Stimmung unter den Ministrantinnen beim Ausflug nach Hergiswil.

Foto: zvg

Am Sonntag, 11. Oktober werden Milena Hofer, Laila Wettstein, Mary Nwadike, Anna Brunner und Vivienne Habte neu in die Mini-Schar aufgenommen. Wir wünschen den Neuen viel Freude und gute Augenblicke beim Ministrieren.

Isabelle Flohr, Franz Zemp

Gottesdienste

Sonntag, 11. Oktober

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl. Die Pfarrei St. Karl ist zu Gast im Myconiushaus.

10.00 Gottesdienst, Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49
Gestaltung: Beat Hänni, reformierter Pfarrer

Stephen Smith, Klavier

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Eugénie Lang
Zebrant: Markus Isenegger
Musik: David Beeler (Orgel) und die Kantorinnen
Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

Gottesdienst vom 18. Oktober

Am 15. Oktober ist der Gedenktag der berühmten Heiligen, Ordensgründerin, Kirchenlehrerin und Mystikerin Teresa von Avila, deren Geburtstag sich dieses Jahr zum 500. Mal jährt. Deshalb wird in der Predigt vom Sonntag, 18. Oktober ihr eindrückliches Leben und Wirken gewürdigt.

Neue Ministranten



Die neuen Ministranten: Francisco Gomes Baptista, Lia Silipo, Melanie Ogbolu (von links nach rechts). Foto: Silvia Huber

Die zwei neuen Ministrantinnen und der neue Ministrant wurden im Gottesdienst vom 13. September feierlich in die Schar aufgenommen.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DO/FR, 14.00–17.00

«Chilbi by night»

Wenn das Karussell seine letzte Runde dreht, ist noch lange nicht Feierabend. Dann gehts im Dammgärtli mit Livebands und Barbetrieb erst richtig los!



Diese Glühbirne ist das offizielle Signet der «Chilbi by night» vom Samstag, 17. Oktober. Grafik: zvg

Verschiedene Bands aus Luzern geben ihr Können auf der kleinen Dammgärtli-Bühne zum Besten. So sorgt die Gruppe «Feather & Stone» für eher sanftere Töne und lässt die Besucher in herbstlichen Gedanken schwelgen. Etwas härter gehts dann mit der Band «Center Orion» zu und her, welche mit ihrem bodenständigen Rock seit jeher alle Besucher von den Sitzen zu reissen vermag.

Kulinarische Highlights

Die Besucherinnen und Besucher der «Chilbi by night» kommen dabei nicht nur musikalisch, sondern auch kulinarisch auf ihre Kosten. Denn an verschiedenen Esständen

werden Speisen aus aller Welt angeboten. Wer noch niemals eritreisch oder tamilisch gegessen hat, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Die Jugendverbände laden ein

Zusammen mit der städtischen Quartierarbeit, dem Sentitreff und den Jugendverbänden der Pfarrei St. Karl laden wir Sie alle herzlich zu dieser etwas anderen Chilbi ein.

*Beni Ledergerber,
Religionslehrer*

Das «Chilbi by night»-Programm

18.00–20.00 Internationale Küche
19.00–23.00 Live-Bands und Barbetrieb

Karli-Chilbi: Programm

Der Start der Karli-Chilbi ist um 14.30 Uhr mit der Eröffnung der Strickbrücke. Anschliessend findet um 14.50 Uhr in der Kirche St. Karl das zündende Verbindungsritual statt. Von 15.30 bis 18.30 Uhr vergnügen sich Alt und Jung beim Chilbibetrieb beim Pfarreizentrum. Folgende Attraktionen warten auf Sie: Nostalgiekarussell, Sinnesparcours, Kinderschminken, Knopfmaschine, Glücksrad,

Schnitzeljagd, Frisör-Salon, Kraftspiele, Marionettentheater und Spitalclowns. Des Weiteren finden Sie folgende Stände an der Karli-Chilbi: Popcorn, Saftbar, Handarbeiten und Fair-Trade-Produkte von Brücke · Le pont. Bis 19.30 Uhr gibts Grilladen, und die Bar und Kaffeestube sind geöffnet. *Samstag, 17. Oktober, ab 14.30, Dammgärtli, Pfarreizentrum, Kirche St. Karl*

Pfarreiagenda

St. Karl verbindet

Agapegast: Brigitte Amrein

Sonntag, 25. Oktober, 10.00, Kirche St. Karl

Unser nächster Agapegast stellt eine Verbindung zum Kantonsspital her: Brigitte Amrein kommt aus Malters, hat Theologie studiert und ist seit 1986 als



Brigitte Amrein.

Foto: zvg

Spitalseelsorgerin tätig. Sie wohnt in der Nähe des Spitals und feiert dieses Jahr einen runden Geburtstag. Sie leitet die ökumenische Spitalseelsorge und hat mit einem Chefarzt zusammen das Ethik-Forum am LUKS aufgebaut. Was gehört zu ihrem Auftrag? Wie erlebt sie den «Mikrokosmos» Spital? Wie hat sich die Spitalseelsorge weiterentwickelt? Diese Themen werden zur Sprache kommen, und wir freuen uns, einen Einblick in ihre langjährige Praxisarbeit zu erhalten.

Erzählcafé 55plus

Montag, 12. Oktober, 9.00–11.00, Pfarreihaus St. Karl
Planungsrunde für 2016

Voranzeige

Dias aus der Pfarrei gesucht

Die Pfarreivereine KAB und FG laden zu einem gemütlichen Dia-Nachmittag am Mittwoch, 28. Oktober ein. Wer zu Hause Dias aufbewahrt, die Geschichten aus der Pfarrei oder einem Pfarreiverein erzählen, ist herzlich eingeladen, diese mitzubringen und eine Auswahl davon zu zeigen. Natürlich kann man auch ohne Dias kommen und sich an den vergangenen Geschichten erfreuen!

Gottesdienste

Samstag, 10. Oktober

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Oktober

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Chilbi-Opfer: Stiftung Familienhilfe

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 17. Oktober

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Oktober

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe

Kollekte: Sentitreff

8.30 Stiftsammt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00* Eucharistiefeier

* Gottesdienstgestaltung durch Solidaritätsgruppe und Asylsuchende des Zentrums Sonnenhof, Emmenbrücke

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKevett, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Leitungsteam:

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Thomas Lang, 041 229 95 11

Soziale Arbeit:

Simeon Peter, 041 229 95 20

Kirchliche Musik: Wolfgang Sieber,

Organist, 041 342 16 86

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Quartierpastoral Wesemlin:

Ruth Lydia Koch, Seelsorgerin,

041 229 95 12

ruth.koch@kathluzern.ch

Hanspeter Betschart, priesterlicher

Mitarbeiter,

041 429 67 55, Fax 041 429 67 50

hanspeter.betschart@kathluzern.ch

Co-Präsidium Pfarreirat:

Stephanie Pfersch, 041 252 05 35, und

Dorothe von Moos, 041 410 37 10

pfarreirat.leodegar@kathluzern.ch

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch



Frühförderung für die Kinder im Angebot «Türen öffnen» («Deutschkurs von Frauen für Frauen»). Foto: Jessica Dalla Valle

Willkommen im Sentitreff

Seit über dreissig Jahren existiert beim Kasernenplatz der Sentitreff: Ein vielseitiger Quartiertreffpunkt für Gross und Klein.

Der Wohnraum des Quartiers im Schatten des Gütschs ist seit jeher ein Ort der Ankommenden. Im vorletzten Jahrhundert wohnten hier die Zugezogenen vom Land, später kamen die italienischen Nachbarn und jetzt ist die ganze globale Farbenpalette heimisch geworden. Und wie seit eh zählt diese Bevölkerungsschicht zu derjenigen, die nicht reich mit Gütern gesegnet ist.

Sentitreff: Ort für alle

Mitten in diesem Wohnraum gibt es seit mehr als dreissig Jahren den Quartiertreffpunkt Sentitreff. Ein Ort, wo sich die Kinder zur Spielanimation treffen, wo sich Männer, Frauen und Familien zum günstigen Mittagstisch einfinden, wo Migrantinnen gegen kleines Entgelt Deutsch lernen und deren Kinder in der frühen (Sprach-)Förderung betreut sind. Im Sentitreff finden im «Café International» Begegnungen statt, bei denen für alle Beteiligten ein Stück Heimat erlebbar wird und der Weg in die Zukunft geebnet werden kann. Beim Quartierzmorge ist Platz für Menschen, die eher den ruhigen Austausch bei einem preisgünstigen Frühstück lieben. Verschiedenste

Kultur- und Grossanlässe sind auch bei Leuten in der weiteren Umgebung äusserst beliebt.

Sentitreff: Stube für alle

Der Sentitreff ist für ganz viele Menschen – egal welcher Kultur sie angehören – zu einer Art Stube geworden und zu einer Familie, die sie aufgenommen hat. Da können sie sein, da gehören sie dazu, da können sie ihre Talente einbringen, selbst wenn viele von ihnen in bescheidensten finanziellen Verhältnissen leben.

*Katharina Studer,
Co-Präsidentin VS Sentitreff*

Sammlung für Sentitreff

Die Solidaritätsgruppe gestaltet im Rahmen des internationalen UNO-Tages für die Beseitigung der Armut am Wochenende vom 17./18. Oktober alle Gottesdienste in der Hofkirche sowie im Wesemlin die Feiern am Wochenende vom 24./25. Oktober. Dabei sammelt die Solidaritätsgruppe an diesen Wochenenden für den Sentitreff. Unterstützen Sie das Zuhause für Menschen, die es besonders brauchen! Spenden Sie in den Gottesdiensten oder auf das Postkonto 20-684494-3 (Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern). Vielen herzlichen Dank!

Weitere Informationen

www.sentitreff.ch

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 10. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Oktober

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Chilbi-Opfer: Stiftung Familienhilfe

Samstag, 17. Oktober

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter

Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 18. Oktober

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier mit 12er-Chörl; Leitung Walter Amrein

Predigt: Br. Hanspeter Betschart

Kollekte: Priesterseminar St. Beat

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff (ausser Schulferien)

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 13. Oktober, 14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 21. Oktober, 9.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Mittwoch, 14. Oktober, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Dienstag, 13. Oktober, 12.00, Restaurant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

(ausser Schulferien)

Frauengemeinschaft

Ein Nachmittag für mich

Donnerstag, 22. Oktober

Der Anlass findet nicht statt.

Führungen «Erlebnis Hofkirche»

Jeden Freitag, 16.30 Uhr, eineinhalbstündige Führung durch die Kostbarkeiten und Geheimnisse der Hofkirche. Start beim Hauptportal der Hofkirche. Kosten: 15 Franken für Erwachsene (Kinder 10–16 Jahre: 5 Franken). Anmeldung ans Sekretariat erwünscht, Platzzahl beschränkt.

Gottesdienste

Samstag, 10. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 11. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Franziska Loretan und Franco Luzzatto

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

Musik: Jean-Marc Pulver, Orgel

Samstag, 17. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

10.30 Kinderfeier

16.00 Vorabendgottesdienst

20.00 Chorkonzert Engadiner Kantorei

Sonntag, 18. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Winfried Bader und Bruder George

Kollekte: Waisenhaus Guinea

Musik: 9.00 Boyvin: 1er livre d'orgue,

Franz Schaffner, Orgel; 11.00 Engadiner

Kantorei

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Cécile Odermatt / Carina Waeber,
Sekretariat, 041 229 96 00

Nicole Blum, Sozialberatung,
041 229 96 20

Rebecca Hutter, Gemeindegatechese,
041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,
041 229 96 12

Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist

Barbara Hildbrand / Dani Meyer, Pfarrei-
zentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5,
041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Wer hat, darf nehmen!

Thomas Wallimann-Sasaki, Leiter des Sozialinstituts der KAB, hält auf Einladung der KAB und des Pfarreirats einen Vortrag im «Barfüesser». Im Interview mit Pfarreirat Guido Marfurt greift er Themen aus dem Vortrag wie etwa die hohen Managerlöhne auf.



Thomas
Wallimann-Sasaki.
Foto: zvg

Was macht das Sozialinstitut KAB?

Thomas Wallimann-Sasaki: Die KAB entstand Ende des 19. Jahrhunderts als Reaktion auf die miserable Lage der Arbeitenden. Sie setzte sich für eine gerechte Wirtschaftsordnung und Gesellschaft ein und bot spirituell geerdete Bildung. Zentral sind gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Themen. Diese werfen Sinnfragen auf und betreffen unsere Wertvorstellungen. Das Sozialinstitut gibt Wert-Orientierung auf der Basis des christlichen Menschenbildes. Es geht darum zu klären, was christlich handeln heisst. Dies geschieht durch Orientierungshilfen für Volksabstimmungen, Vorträge, Gespräche und Beratungen oder über den «Treffpunkt», das sozialetische Magazin der KAB.

Was haben Sie gegen reiche Leute? Kann man diese pauschal verurteilen?

Pauschale Verurteilungen sind kein gangbarer Weg. In der Diskussion um hohe Gehälter geht es um die Fragen: Wer soll welche Lasten tragen? Wie regeln wir den Ausgleich? Gibt es besondere Verpflichtungen

für jene, die viel haben? Und wenn das so ist, warum? Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen müssen wir uns diesen Fragen stellen.

Warum müssen wir uns mit solchen Fragen auseinandersetzen?

Gespräche am Stammtisch über Lohnfragen in Chefetagen zeigen: Hier sind wir alle betroffen. Dazu brauchen wir einen Wert-Kompass, und dieser kommt wesentlich aus dem christlichen Glauben. Dann wird sich herausstellen, was jede und jeder selber tun kann – und damit können wir alle an einer gerechten Welt mitarbeiten.

Ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch.

Interview:
Guido Marfurt, Pfarreirat

Wer hat, darf nehmen

*Donnerstag, 15. Oktober, 19.00, Pfarrei-
zentrum «Barfüesser»*

Thomas Wallimann-Sasaki spricht in seinem Vortrag Themen wie die sich öffnende Lohnschere oder Grosskonzerne an und stellt die Frage, wie es bei den Managern mit der Moral aussieht. Im Anschluss an den Vortrag findet eine Diskussion statt.

Pfarreiagenda

Gemeinsamer Mittagstisch

*Dienstag, 13. Oktober, 11.45, Pfarrei-
zentrum «Barfüesser»*

Anmeldung bis Montag, 12. Oktober,
10.00, mit Anmeldealon oder
041 229 96 20/00

Kinderartikelbörse Obergütsch

*Samstag, 17. Oktober, 9.00–10.30,
Quartiertreff Obergütschrain 3a*

Kinderfeier

*Samstag, 17. Oktober, 10.30, Chorraum
der Franziskanerkirche*

Klein- und Vorschulkinder und ihre Familien sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe

Chorkonzert Engadiner Kantorei

*Samstag, 17. Oktober, 20.00, Franziska-
nerkirche*

Unter der Leitung von Stefan Albrecht und Johannes Günther führt der Chor Werke von Schütz, Hammerschmidt, Burkhard, Mendelssohn und Nicolai auf. Eintritt frei – Kollekte

Byzantinischer Gottesdienst

*Sonntag, 18. Oktober, 18.00, Franziska-
nerkirche*

Voranzeige

Abendmusik

*Sonntag, 25. Oktober, 17.00, Franziska-
nerkirche*

Johann Kuhnau, Biblische Sonaten. Paul Vettiger, Texte; Franz Schaffner, Cembalo

Unser Taufkind

Nevio Morisano

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Samstag, 10. Oktober

17.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
Gestaltung: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Wort-Gottes-Feier mit Kommunion
Gestaltung: Paul Hugentobler, Diakon
Kollekte: Priesterseminar St. Beat

Freitag, 16. Oktober

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 17. Oktober

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer
Mitwirkung der Kantorengruppe

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Eucharistiefeier und Predigt
Leopold Kaiser, Pfarrer
Mitwirkung der Kantorengruppe
Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche – Missio

Werktagsgottesdienste

Montag bis Freitag 9.00
Rosenkranz: Montag, Mittwoch 17.00

Bitte beachten

Kraft aus der Stille fällt aus

Während den Herbstferien (bis Samstag, 10. Oktober) fällt das Angebot «Kraft aus der Stille» aus.

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul
Sozialberatung: 041 229 98 20
Sakristei: 041 229 98 60

Das Sekretariat ist bis Samstag, 10. Oktober (Herbstferien) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Colori – Gesänge der Welt

La Lupa nimmt uns mit ihrem neuen Programm «Colori – i canti del mondo» mit auf eine Reise durch verschiedene Kulturen.



La Lupa mit ihrem neuen Programm «Colori». Foto: www.la-lupa.ch

Liebe Pfarrefamilie

Wie alle Jahre haben erste Herbstnebel, Regengüsse und Windböen unseren Gartenherrlichkeiten den Garaus gemacht. Vielleicht lässt sich das eine oder andere «Chuchi-chrütli» noch als schöne Erinnerung an den Sommer in unsere Gerichte hinein komponieren; aber es ist eindeutig, die Brachzeit des Winters kündigt sich an. Daher laden wir Sie bereits zum dritten Mal zu einem Konzert mit La Lupa in den Paulussaal ein. Passend zum Herbst, der Jahreszeit der Farben, wird La Lupa ihr Programm «Colori – i canti del mondo» («Farben – Gesänge der Welt») in St. Paul präsentieren.

La Lupa bekennt Farbe

Die Künstlerin und Performerin La Lupa verschreibt sich in ihrem neuen Programm den Farben. Sie schreibt selber dazu: «Der Kreis der Farben war der Ausgangspunkt zu meinem neuen Programm Colori. Ich widme jeder Farbe ihre Lieder und Texte, gefunden in der Geschichte vieler Kulturen.»

Poesie, Gedichte, Weisheiten

La Lupa stiess aber auch auf wunderschöne Poesie, auf Ge-

dichte und Weisheiten zu ihrem neuen Thema. Wie stets ergänzt La Lupa das Spektrum ihrer Fundstücke mit farbenfrohem Liedgut aus ihrem Repertoire neapolitanischer Canzoni oder toskanischer Canti.

Das Herz berührend

Mit ihrer umwerfenden Bühnenpräsenz bringt La Lupa uns Literatur, Kultur und Musik nahe, mal augenzwinkernd, mal das Herz berührend – und immer mit ihrer engagierten Direktheit und Echtheit. Und ihrer unverkennbaren Stimme zwischen schmeichelndem Charme und kehligem urtümlichem Gesang. Ein im wahren Sinn des Wortes farbiges Programm!

Leopold Kaiser, Pfarrer

Colori – i canti del mondo

Eine Produktion von und mit: La Lupa
Querflöten: Hieronymus Schädler
Regie: Michael Ratynski
Samstag, 7. November, 20.00, Paulussaal, Türöffnung 19.30, Abendkasse ab 19.15, Vorverkauf ab Montag, 19. Oktober: Pfarramt St. Paul, 041 229 98 00 oder Blumenhaus Daniela, Obergrundstrasse 67, 041 210 84 42, Ticketkosten: 30 Franken (freie Platzwahl)

TiP: Grand Hotel Eden

Nähere Angaben dazu im letzten Pfarreiblatt oder unter www.kathluzern.ch

Daten (jeweils im Paulusheim)

Samstag, 10. Oktober, 19.00 Premiere
Sonntag, 11. Oktober, 17.00
Freitag, 16. Oktober, 19.30
Sonntag, 18. Oktober, 17.00
Freitag, 23. Oktober, 19.30
Samstag, 24. Oktober, 19.00

Vorreservation

www.theaterimpaul.ch

GA-Reise: Städtle Vaduz

Reiseroute: Luzern – Zug – Thalwil – Sargans – Vaduz, retour via Sargans – Uznach (Voralpen-Express) – Luzern. Circa 4 Stunden Aufenthalt im Städtle Vaduz mit freier Besichtigung. Mittagessen im Restaurant oder Rucksackverpflegung. Die Wege sind asphaltiert, gutes Schuhwerk von Vorteil. Ankunft in Luzern: 18.20

Donnerstag, 15. Oktober, Treffpunkt Triumphbogen/Bahnhof 8.15; Abfahrt 8.35

Bibelabende

Nach den Herbstferien bis Ende Jahr finden drei Bibelabende statt.

Donnerstag, 15., 29. Oktober und 12. November, jeweils 19.00–20.30, Paulusheim

Tanzfest mit Live-Musik

Menschen jeden Alters und von überall her sind herzlich willkommen, sich zu freuen und das Tanzbein zu schwingen (Englisch Walzer, Wiener Walzer, Fox-trott, Disco-Fox, Tango, Cha-Cha-Cha, Rumba). Live-Musik mit Soundboy Werni. Eintritt mit Imbiss: 15 Franken
Samstag, 17. Oktober, 19.00, Paulussaal

Plausch-Tanz

Ein- bis zweimal pro Monat tanzen wir unter der Leitung der Tanzlehrerin Edith Marfurt Englisch Walzer, Tango, Cha-Cha-Cha, Rumba und Blues. Kostenbeitrag: 5 Franken pro Nachmittag
Donnerstag, 22. Oktober, 15.00, Paulusheim

Gastsänger/innen gesucht

Der Paulus-Chor sucht für die Aufführung der «Stille Nacht»-Messe von Hans Klier am 25. Dezember Gastsängerinnen und Gastsänger. Die Proben beginnen am Dienstag, 3. November und finden jeweils am Dienstagabend statt. Informationen: Mathias Inauen, 076 379 21 28, mathias.inauen@kathluzern.ch

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 17. 10. 18.00 Anton und Marie Zemp-Zemp; Dreissigster und Klassen-gedächtnis: Balthasar Suter.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 25. 10. 10.00 Heinrich und Maria Anna Bürgisser und Kinder; Sr. Therese Regensburg; Carola Müller-von Moos; Josef und Rosa Suter-Bucher und Angehörige; Jules Willi-Duss; Maja Willi-Duss; Robert und Paula Horcher-Hunkeler, Berta Steiger-Horcher und Walter Horcher.

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
FR 9. 10. Rosemarie Eichmann-Farner; SA 10. 10. Dreissigster: Max Hofer; Jahrzeiten: Justin Froidevaux, Laure und Marc Froidevaux; Charles und Anna Willigens-Nigg; Eugen Ruckstuhl; Adolf Staubli; Johann und Regina Ruckli; DO 15. 10. Philippine Hurschler; FR 16. 10. Emil und Mathilde Lang-Dotta; SA 17. 10. Josef Gloggner-Isely und Familie; Karl Hasler, Stiftskaplan; Paul Huber, Pfarrer, und Adolf Huber, Pfarrer; Elisabeth Jakob; Albertina Belser; Xaver und Maria Vonarburg-Weingartner, Xaver und Elisabeth Vonarburg-Kuhn, Josef und Maria Vonarburg-Rübenstahl, Anton und Anna Vonarburg-Weber, Franz und Elisabeth Schönborn-Vonarburg, Rolf Vonarburg-Meyer, Josef Vonarburg-Stutz.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00
FR 9. 10. Anna Fuchs-Schillig; SA 10. 10. Stadtschützen; MI 14. 10. Josef und Theresia Gloggner-Marzohl; FR 16. 10. Alois Widmer; SA 17. 10. Jost Anton Gloggner; DO 22. 10. Sr. Annemarie Fischer.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00
SA 10. 10. Marianne und Hermann Landolt-Benz; SA 17. 10. Elisabeth Büchler.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30
FR 9. 10. Isidor und Maria Häfliger-Bühlmann und Sohn Albert; SA 10. 10. Franz und Katharina Aschwanden-Baggenstos; DI 13. 10. Xaver Portmann und Anverwandte; MI 14. 10. Franz Josef Unternährer-Bucher und Familie, und Otto Unternährer-Bühler; DO 15. 10. Josef und Maria Josefa Gabler-Steiger und Familie; SA 17. 10. Dreissigster: Franz Koch;

Jahrzeiten: Familien Achermann-Brunner und Jakob Achermann-Achermann; Familie Troller-Schmid; Margrit Kodym; Marie und Josef Betschart-Marty, Kurt Betschart-Albrecht und Werner Betschart; Josefine Staffelbach; MO 19. 10. Familie Heinrich Keller-Brandt; Leonz und Marie Anderhub-Schwander und Töchter; Marie und Josef Anderhub-Anderhub und Sohn Eduard und Angehörige; DI 20. 10. Xaver und Maria Magdalena Huber-Renggli und Tochter Marie; MI 21. 10. Josef und Anna Moser-Hurter; DO 22. 10. Elise Fellmann-Kurmann, Hans und Marie Fellmann-Bachmann, Josef und Josefine Fellmann-Amrein, Kaspar und Anna Meier-Hunziker.

St. Michael

SO, 11. 10. 9.00 Niklaus Renggli-Schnyder; Alfred Furrer-Herzog.

St. Paul

SA 10. 10. 17.30 Josef und Maria Eigensatz-Bucher; Oskar Burri-Fanger und Tochter Trudy Burri; Elsa Hürlimann-Vonwyl; Jost und Anna Meyer-Schnyder; Hans-Jörg und Elisabeth Hegner-Haag; DO 15. 10. 9.00 Leonz und Elise Käslin-Bühlmann; SA 17. 10. 17.30 Dreissigster: Alice Keller-Saladin; Jahrzeiten: Josef und Nina Widmer-Keller und Paul und Elsa Widmer-Akesson und Franz Widmer-Oppikofer und Familie; Werner und Maria Hänggi-Meier; Emma und Albert Leber-Bremgartner und Eduard Fuchs-Leber; Giovanni Raffaelli.

Spanischer Gottesdienst entfällt



Medaillon über dem Hochalter der Mariahilfkirche. Foto: Urban Schwegler

Am Sonntag, 11. Oktober pilgern alle spanischsprachigen Missionen der Schweiz nach Einsiedeln. Deshalb fällt der 11-Uhr-Gottesdienst in der Mariahilfkirche an diesem Sonntag aus.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6 / 7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00 (kein Gottesdienst am 11. Oktober)		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 11. Oktober

Weish 7, 7–11; Hebr 4, 12–13
Mk 10, 17–30 (oder 10, 17–27)

Sonntag, 18. Oktober

Jes 53, 10–11; Hebr 4, 14–16
Mk 10, 35–45 (oder 10, 42–45)

Zeichen der Zeit

Giulietta degli Spiriti



Das Seniorenkino zeigt Federico Fellinis «Giulietta degli Spiriti». Foto: zvg

Das «Cinedolce vita», das Seniorenkino Luzern, feiert sein 5-Jahr-Jubiläum mit einem bunten Programm. Das Stichwort «bunt» kann man bei Federico Fellinis «Giulietta degli Spiriti» durchaus wörtlich nehmen, handelt sich dabei doch um dessen ersten Farbfilm. Das Werk ist von ungestümer Fantasie und eine Orgie von Formen und Farben, die die Gedanken, Träume und Visionen der Protagonistin widerspiegeln.

DI, 20. Oktober, 14.30, stattkino, Löwenplatz 11, Kino und Kinokasse befinden sich im Untergeschoss, Lift vorhanden, Reservationen werden empfohlen: 041 410 30 60, www.stattkino.ch

Heilende Geschichten



Die meditative Stadtwanderung thematisiert dieses Mal das Heilen. Foto: zvg

Die meditativen Stadtwanderungen bieten einen anderen Blick auf die Stadt. Die Theologin Astrid Rotner und der Theologe Burghard Förster erkunden dabei wandernd besondere Orte Luzerns. Dieses Mal steht die Wanderung unter Einbezug der Ausstellung «Mysterien des Heilens. Von Voodoo bis Weihwasser» im Historischen Museum Luzern, wo die Führung auch enden wird, ganz im Zeichen des Heilens.

Sonntag, 25. Oktober, 13.30–17.30, Treffpunkt: vor der Hofkirche, Kosten: 20 Franken, ohne Anmeldung, bei sehr schlechter Witterung findet der Anlass nicht statt, Informationen zur Durchführung am Tag vorher ab 12 Uhr unter: RegioInfo, Telefonnummer: 1600, Rubrik «Schule, Kirchen, Behörden»

Herausgepickt

Fotoausstellung «mitgenommen»

Gesichter sieht man auf den Bildern von Ursula Häne keine. Meist sind es nur Hände, die ein Schmuckstück halten, oder ein Stoffsäcklein, ein Kleid. Die Fotografin aus Zürich hat Flüchtlinge gefragt, ob sie ihr einen wichtigen Gegenstand zeigen. Etwas, das sie auf ihre Flucht «mitgenommen» hatten. Die Bilder, die entstanden sind, machen auf die oft dramatischen Lebensgeschichten von Flüchtlingen aufmerksam.

An der Vernissage berichtet Ursula Häne auch darüber, wie die Idee zur Ausstellung entstanden ist: Die Fotografin arbeitet bei der «Wochenzeitung» (WOZ) und muss immer wieder Artikel über Flüchtlinge, Sans-Papiers und Migrantinnen und Migranten bebildern. Eine meist unbefriedigende Aufgabe, denn die Menschen kann sie auf den Bildern nicht zeigen – viele Flüchtlinge ohne



Die Ausstellung «mitgenommen» zeigt, was Flüchtlinge bei der Flucht mitnehmen.

Papiere würden dabei zu viel riskieren. Deshalb entschied sie sich, Gegenstände zu zeigen.

An der Vernissage wirkt auch die Autorin und Journalistin Johanna Lier mit. Sie liest Flüchtlingsgeschichten aus dem

Buch «an deiner statt / à ta place».

Vernissage: FR, 16. Oktober, 19.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44; Ausstellung: SA, 17. Oktober bis SO, 15. November, MO bis SA, 8.30–18.30, weitere Infos: www.romerohaus.ch

Leben heisst lernen

Wer hat, darf nehmen

Regelmässig stehen Grosskonzerne, Manager und Politiker in der Kritik, wenn es um Löhne geht. Immer mehr Menschen halten das gegenwärtige System für ungerecht, auch der Papst gehört zu den stärksten Kritikern. Der Leiter des Sozialinstituts der KAB, Thomas Wallimann-Sasaki, fragt in seinem von der KAB und dem Pfarreirat der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern organisierten Vortrag, wie berechtigt diese Kritik ist, und nennt mit Blick auf die christliche Ethik Optionen. DO, 15. Oktober, 19.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», siehe Seite 12

«Würde im Alter»

Pro Ecclesia organisiert drei Vorträge: Domherr Roland Graf: «Organspende und Hirntodproblematik». Rudolf Nussbaumer (Pfarrer): «Geistliche Begleitung bei Krankheit, Alter und Sterben. Pirmin Müller (Luzerner Kantonsrat): «Euthanasie und palliative Medizin». SA, 17. Oktober, 14.30, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Männerpalaver

Dem Bauch vertrauen. Den Schritt tun. DI, 20. Oktober, 19.15 Apéro, 19.45 Palaver, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5, www.manne.ch

Dies und das

«Zwischen Bangen und Hoffen»

Seit drei Jahren bieten die reformierte und katholische Kirche zusammen mit der Frauenkirche Zentralschweiz und der Krebsliga Zentralschweiz einen Gottesdienst für Krebs-Betroffene und deren Angehörige an. Denn Spiritualität und Glauben können bei einer Krebsdiagnose zusätzlichen Halt geben.

FR, 16. Oktober, 19.00, Matthäuskirche, Hertensteinstrasse 30, weitere Infos: Kurt Furrer, 041 240 08 62, k_furrer@bluewin.ch

Byzantinischer Gottesdienst

Eine byzantinische Liturgie ist eine Messe im Ritus der Ostkirchen.

SO, 18. Oktober, 18.00, Franziskanerkirche

Geschlechter-Dialog

Anlässlich von 20 Jahre Mannebüro Luzern findet unter dem Motto «Wir werden nicht als Frauen und Männer geboren, wir werden dazu gemacht» ein Geschlechterdialog statt. Denn trotz 30 Jahren Frauenpolitik und 20 Jahren Männerpolitik ist die Geschlechtergerechtigkeit noch nicht erreicht.

DO, 22. Oktober, 18.00, Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18, danach Apéro im Lichthof des Regierungsgebäudes

Kurzhinweise

Meditatives Kreistanzen

Unter dem Titel «Gelobt seist du durch unsere Schwester Mutter Erde» stimmen die Teilnehmenden ein in den Lobgesang von Franz von Assisi und danken Gott für seine Schöpfung. Tanzend schöpft man Kraft für ein achtsames Leben in geschwisterlicher Verbundenheit.

SA, 17. Oktober, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Kosten: 30/40 Franken, weitere Infos und Anmeldung bis Mittwoch, 14. Oktober: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch

Heilsingen

Die Stunde mit heilsamen Liedern bietet die Möglichkeit, Belastendes loszulassen, Erlebtes im grossen Zusammenhang zu erahnen und Segen zu empfangen.

SO, 18. Oktober, 17.00–18.00, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9

«Justitia et Pax»: Wie weiter?

Forum zur Stärkung der sozial-ethischen und prophetischen Stimme der Kirchen SA, 31. Oktober, 9.30–16.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos und Anmeldung bis DO, 15. Oktober: Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung, Postfach 4203, 6002 Luzern, keune@bluewin.ch

Leserbrief

Eine andere Ausstellung?

Zum Artikel «Das Geheimnis des Heilens» im Pfarreiblatt 18/2015

Ich habe den Eindruck, als sei im Luzerner Pfarreiblatt eine andere Ausstellung beschrieben als diejenige, die ich im Historischen Museum zum Thema «Heilen in der Volksreligion» gesehen habe. Was gezeigt wurde, hat mehr zu tun mit dem ausgepackten Souvenir-Koffer eines volksreligiös interessierten Touristen als mit einer seriösen Ausstellung. Alles wird da durcheinander gemixt: katholische Volksfrömmigkeit, Schamanismus, Voodoo, Santeria usw. Ja, Wolf von Rippertschwand kommt auch noch vor und ein von Wikipedia abgekupfertes Schaubild über Sklavenhandel.

Weder werden die Ausstellungsstücke in der jeweiligen Kultur eingeordnet, noch strukturell zueinander in Beziehung gesetzt. In den Begleittexten wird irgendetwas von einem ganzheitlichen Menschenbild gefaselt, ungeachtet davon, dass afrikanische, asiatische und europäische Anthropologien durchaus unterschiedlich sind.

Ich nehme an, das Historische Museum möchte nicht mit den Wunder- und Kuriositätenkammern des 17. Jahrhunderts konkurrieren. Dabei besässen wir im Kanton Luzern mit Urs-Beat Frei und Pirmin Meier zwei weit über die Grenzen hinaus bekannte Fachleute für religiöse Volks- und Heilungsfrömmigkeit.

Willi Bühler, Fachlehrer für konfessionsneutrale Religionskunde, Kantonsschule Alpenquai Luzern

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umdressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei. Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 21/2015: 16. Oktober

Blickfang



Der Papst fordert mehr Umweltbewusstsein. Wir haben das passende Papamobil für ihn.

In seiner kürzlich veröffentlichten Umwelt-Enzyklika «Laudato si» ruft Papst Franziskus mit Blick auf den Klimawandel dazu auf, den Ausstoss von Kohlendioxid drastisch zu reduzieren. Auf das reformierte Zürich übersetzt, heisst dies: Umsteigen lohnt sich. Denn eine einzige Tramspur befördert gleich viele Menschen wie fünf Autostrassen. Und eine Person im Tram verursacht 13-mal weniger CO₂-Emissionen als eine Person im Auto (bei durchschnittlicher Besetzung). Gute Fahrt!

VBZ Zürichs Linie Umsteigen lohnt sich.

Die Verkehrsbetriebe Zürich VBZ werben mit Papst Franziskus.

Plakat: Ruf Lanz Werbeagentur

Passendes Papamobil

us. Papst Franziskus geniesst Sympathien weit über die konfessionellen Grenzen hinaus. Das zeigte neuerdings ein Plakat der Verkehrsbetriebe Zürich VBZ, das den Aufruf des Papstes aus der Umweltenzyklika «Laudato si» zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt aufgreift. Wie genau die VBZ die Verbindung vom Papst zum öffentlichen Verkehr in Zürich versteht, ist dem Kleingedruckten am Ende des Plakates zu entnehmen:

«In seiner kürzlich veröffentlichten Umwelt-Enzyklika «Laudato si» ruft Papst Franziskus mit Blick auf den Klimawandel dazu auf, den Ausstoss von Kohlendioxid drastisch zu reduzieren. Auf das reformierte Zürich übersetzt, heisst dies: Umsteigen lohnt sich. Denn eine einzige Tramspur befördert gleich viele Menschen wie fünf Autostrassen. Und eine Person im Tram verursacht 13-mal weniger CO₂-Emissionen als eine Person im Auto (bei durchschnittlicher Besetzung). Gute Fahrt!»

Tatsächlich erwähnt Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Fachleute, die darin übereinstimmten, dass man den öffentlichen Verkehrsmitteln den Vorrang geben muss» (153). Ebenso ruft er dazu auf, «öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen oder ein Fahrzeug mit mehreren Personen zu teilen ...» (211).

Tipps

Fernsehen

Die Gretchenfrage

Sternstunde Philosophie. Gottesbeweise haben in der Philosophie eine lange Tradition, aber die Ungläubigen überzeugen sie nicht. Möglicherweise liegt dies daran, dass sich Gott gar nicht beweisen lässt. Weshalb also an ihn glauben? Doch auch die Nichtexistenz Gottes ist nicht beweisbar. Warum also nicht an ihn glauben? Der gläubige Wissenschaftstheoretiker und Philosoph Holm Tetens und der Philosoph Philipp Hübl debattieren über Gottesbeweise und die Gretchenfrage. *Sonntag, 11. Oktober, SRF 1, 11.00*

Was bin ich wert?

Lässt sich der Wert eines Menschenlebens berechnen? Diese Frage stellt der Filmemacher Peter Scharf Gesundheitsökonom, Versicherungsmathematikerinnen, Ärzten und Politikerinnen in aller Welt. In verschiedenen Episoden zeigt der Dokumentarfilm (D 2014), was es bedeutet, wenn das menschliche Leben wie eine Ware berechnet und gehandelt wird, und führt Erschreckendes vor Augen: Die monetäre Kalkulation eines Menschenlebens ist längst Alltag. *Mittwoch, 14. Oktober, 3sat, 20.15*

Wort zum Sonntag aus Luzern

Ioan Jebelean, christkatholischer Pfarrer *Samstag, 17. Oktober, SRF 1, 20.00*

Radio

Ein Gebet geht reisen

Perspektiven. Die Basler Theaterregisseurin Corinne Maier übersteht einen Autounfall ohne eine Schramme. Ein Wunder? Wenig später erfährt sie, dass zum Zeitpunkt des Unfalls jemand für sie in Mexiko gebetet hat. Davon aufgewühlt beginnt die Regisseurin eine eigenwillige Recherche zum Thema Glauben. Bei «Perspektiven» erzählt Corinne Maier von den Etappen ihrer Suche, die über das Kloster St. Josef und den Besuch einer Schwesterngemeinschaft im Muotatal auf die Theaterbühne führte. *Sonntag, 18. Oktober, Radio SRF 2, 8.30*

Schlusspunkt

Die Natur ist ein Brief Gottes an die Menschheit.

Platon